

Wie kann man die erste Liebe bewahren? Wie kann man zu ihr zurückkehren? Im Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus wird deutlich, dass die Motivation hinter unserem Handeln entscheidend ist. Der Artikel ermutigt, in Abhängigkeit von unserem Herrn zur ersten Liebe zurückzukehren.

Lesezeit: 6 Minuten

NATASCHA SCHMIDT

ZURÜCK ZUR ERSTEN LIEBE

Ich weiß nicht, welche Reaktion diese Aufforderung in dir auslöst. Mein erster Gedanke war: „Geht das überhaupt?!“ Vor meinem inneren Auge tauchte unweigerlich das Bild eines verliebten Pärchens auf: zwei Menschen, die füreinander schwärmen, Sehnsucht nacheinander haben und ihr Leben miteinander teilen möchten. Das pure Glück! Doch diese Phase des Verliebtseins hält nicht ewig. Enttäuschungen, Verletzungen und Unverständnis kommen selbst in den besten Beziehungen vor. Und mit der Zeit treiben einen die Macken des Partners, die man anfangs noch liebenswert fand, schier zur Weißglut. Die Sehnsucht nach Nähe weicht dem Bedürfnis nach Freiraum. Wenn man schon im wahren Leben, seinem Partner gegenüber, die erste Liebe nicht aufrechterhalten kann, wie soll das erst im geistlichen Leben mit Gott funktionieren? Ist das eine Illusion? Eine unerfüllbare Forderung?

Bevor wir die Frage beantworten können, wie wir die erste Liebe zurückgewinnen, müssen wir erst klären, was mit der ersten Liebe gemeint ist und was nicht. Einen Anhaltspunkt finden wir im Bibeltext, auf den die Überschrift Bezug nimmt. Sie ist dem Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus aus Offb 2,1-7 entlehnt. In V. 4f. steht: „Aber ich habe gegen dich, dass

Dankbarkeit erkennt eine Abhängigkeit von Gott in jeder Beziehung an und macht aus egoistischen Menschen demütige Menschen.

du deine erste Liebe verlassen hast. Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich zu dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.“ Mit diesem Vorwurf Gottes wird deutlich, dass man die erste Liebe verlassen kann und darüber Buße tun muss. So fängt der Brief aber nicht an. Nimmt man die vorherigen Verse dazu, wird deutlich, was mit erster Liebe nicht gemeint sein kann. V. 2f.: „Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht

ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden; und du hast Aus-harren und hast vieles getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.“ In diesen Versen bekommt die Gemeinde ein großartiges Zeugnis von ihrem Herrn ausgestellt! Aber wie passt dieses dicke Lob zu dem Vorwurf, dass sie die erste Liebe verlassen hat? Ist denn geduldiges Leiden für Gott kein Kennzeichen für Liebe? Drückt ausdauernder Einsatz für Gott keine Liebe zu ihm aus? Sich mit dem zu beschäftigen, was Gott gefällt, und zu meiden, was in seinen Augen böse ist, bedeutet das nicht, ihn zu lieben? Reicht Gott das alles noch nicht?

Offensichtlich ist die Motivation für dieses Handeln nicht zwangsläufig Liebe. Die Aussage „Ich kenne deine Werke“ bedeutet nicht nur, dass der HERR weiß, was wir tun. Er weiß auch, warum wir es tun. Er kennt unsere Beweggründe. Er kennt uns! Es stimmt: Man kann auch aus Pflichtbewusstsein oder Geltungssucht Einsatz bringen, Bibel lesen usw.

Die Aufzählung im 1. Korintherbrief, Kap. 13 zeigt, wie viel man ohne Liebe tun kann und dass es nichts nützt.

Seinen Zeitgenossen hielt der Herr Jesus mit einem Zitat aus dem Buch Jesaja den Spiegel vor (Mt 15,8): „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir.“ Dieses Wort hinterfragt auch uns heute. Ehren wir Gott mit unseren Lippen, unseren Händen und unseren Füßen oder mit unserem Herzen?

Gott möchte in erster Linie Gemeinschaft mit uns. Dabei hat er keine Höflichkeitsbesuche oder Kameradschaft im Sinn. Er möchte eine echte, innige Beziehung. Sie soll die gleiche Qualität haben wie die Beziehung zwischen Gott dem Vater und Gott dem Sohn (Joh 17,21-26). Eine Einheit im Wort, im Werk, im ganzen Wesen. Das ist Gottes Anspruch an uns! Wir können nichts tun, um dem gerecht zu werden. Denn Werke bringen uns niemals in diese vollkommene

Einheit mit ihm. Das kann tatsächlich nur Liebe. Mit anderen Worten: Das kann nur Gott, denn Gott ist Liebe (1Jo 4,8b). Er hat alles dafür gegeben, damit wir Gemeinschaft mit ihm haben können: Er hat uns geliebt, er hat uns gerettet, er hat uns mitauferweckt (Eph 2,4-9). Selbst unsere Liebe zu ihm ist erst möglich, weil er uns zuerst geliebt hat (1Jo 4,19).

Und nur wenn wir mit Gottes Liebe gefüllt sind, fließt sie über zu Gott und unseren Mitmenschen!

In Römer 5,5b steht: „... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“ Durch den Heiligen Geist kommt Gottes Liebe in uns. Damit haben wir eine Antwort auf unsere Frage, wie wir zurück zur (ersten) Liebe finden. Nur wenn wir dem Heiligen Geist Raum in uns geben, kann er uns mit Gottes Liebe füllen. Und nur wenn wir mit Gottes Liebe gefüllt sind, fließt sie über zu Gott und unseren Mitmenschen! Je mehr wir Gottes Geist betrüben, desto weniger Liebe ist in uns. Unser Christsein wird zur Routine. Wir werden müde und kraftlos. Deshalb rät Paulus: Werdet voller Geist, indem ihr Gott mit eurem Herzen singt und dankbar seid (vgl. Eph 5,18-20). Paulus nennt hier zwei Dinge, die wir Gott geben können: Lob und Dank. Gott zu loben setzt voraus, ihn zu kennen. Wir haben sein Wort und seinen Geist, der uns zur Erkenntnis seiner selbst führen will (Eph 1,17). Nehmen wir uns Zeit, um unsere Beziehung zu Gott zu pflegen. Wenn wir uns in seine Gegenwart begeben, wird er uns die Augen für seine überragende Größe

und vollkommene Schönheit öffnen. Das wird den Wunsch in uns wecken, immer besser zu verstehen, wie er ist. Dann können wir Gott loben und preisen, wie er es verdient.

Jeder von uns ist zu gewissen Anlässen dankbar. Doch das ist hier nicht gemeint. Es geht um eine dankbare Grundhaltung. Alles, was wir sind und haben, verdanken wir Gottes unermesslich großer Gnade, mit der er uns überschüttet hat (Eph 1,7f.). Dankbarkeit erkennt eine Abhängigkeit von Gott in jeder Beziehung an und macht aus egoistischen Menschen demütige Menschen.

Fazit: Gott möchte keine fromme Routine, sondern unsere Liebe. Diese Liebe können wir nicht aus uns erzeugen, sondern sie fließt von Gott durch seinen Geist in uns. Beten wir um Vergebung, wo wir den Geist betrübt haben, und darum, dass wir durch den Geist Weisheit bekommen und Gott erkennen können, wie er ist. Denn er liebt uns mit der gleichen Liebe, mit der er seinen Sohn liebt (Joh 17,23)! Darüber können wir nur staunen und mit Anbetung und Liebe antworten.



Natascha Schmidt (Jg. 1976), absolvierte ein Pharmaziestudium, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Sie wohnt in Bad Endbach (Hessen).